

## Persönliche Erinnerungen an ein schreckliches Zugunglück



Das Internet macht es möglich. Heike Neumeyer aus dem bayerischen Landsberg fand über eine Suchmaschine nach fast vier Jahren meine „Geschichte des Monats“ vom August 2016: **„Nach dem Spiel der Horror - Entgleisung eines Fußballsonderzugs in Belgien am 2. Dezember 1954“** - „Fußball und Eisenbahn – ein schreckliches Unglück von 1954 der Vergessenheit entrissen“ (in vier Teilen auf der Homepage [www.bahnhof-lette.de](http://www.bahnhof-lette.de) . Sie schrieb dazu: *„Meine inzwischen verstorbenen Eltern waren damals in diesem Zug und wir haben ein Fotoalbum darüber mit Zeitungsausschnitten und vielen Aufnahmen.“* Sie wollte es gerne für Dokumentationszwecke zur Verfügung stellen.

Erstaunlich, daß die Dame sich gemeldet hat und beim Ausräumen des Elternhauses das Photoalbum nicht einfach entsorgte.

Erstaunlich, daß sie sich die Mühe machte herauszufinden, ob jemand dies Photoalbum der Eltern aus einer Landsberger Verlegerfamilie haben und bewahren möchte.

Erstaunlich, daß die inzwischen verstorbenen Eltern Rita (geb. Kaiser, \*10.05.1930, †10.03.2019) und Manfred Neumeyer (\*08.08.1929, †04.09.2013) sorgfältig ein Photoalbum mit Zeitungsausschnitten und vielen Aufnahmen von genau diesem Zugunglück angefertigt hatten. Das gehörte wohl für sie mit zur Verarbeitung des schrecklichen Geschehens, genauso wie die erneute Reise an den Unglücksort im Jahr 1956.

Zunächst finden sich Erinnerungsphotos an den Aufenthalt im fremden Land im Album des frischverheirateten Ehepaars Neumeyer. Die Hochzeit war am 30.10.1954:



Viel Zeit hatte das junge Paar nicht, um London zu erkunden, aber ein Besuch im Tower war unabdingbar. Ferner gehörte ein Empfang in der Seymour Hall zum Programm

The holder of this card is on a short visit in London. Please assist him if he is lost.

On Tuesday 30th Nov. he is staying at the address which can be seen over leaf.

On Wednesday 1st Dec. he should meet the party at Victoria Station 8.15 p. m. (Train leaves 8.45 p. m.)

Thank you very much!  
INTERNATIONAL TRAVEL CLUB

Der International Travel Club gab eigene Karten aus, falls sich jemand von der Reisegesellschaft verirrt und womöglich der Landessprache nicht mächtig war

Fahrplan des Sonderzuges D-Fu 1/101 von Frankfurt(Main) nach London und zurück			
D-Fu 1 Hinfahrt 23./30.11.		Einstiegskategorie	D-Fu 101 Rückfahrt 1./2.12.
an	ab		an
	17.04 Uhr	Offenbach(Main) Hbf	
17.32	17.25 *	Frankfurt(Main) Spt	
-	-	Frankfurt(Main) Hbf	15.53 Uhr
17.57	17.56 *	Mainz	15.02 15.06 *
18.37	18.33 *	Wiesbaden	14.30 14.31 *
19.16	19.23 *	Koblenz	13.39 13.43 *
20.14	20.31 *	Bonn	12.39 12.46 *
21.14	21.15 *	Euskirchen	- -
21.55	22.03 *	Düren	11.21 11.22 *
22.38	22.06 *	Aachen Hof	10.22 10.52 *
23.30	0.00 *	Hertford	9.31 10.00 *
1.30	1.30 *	HEZ Ostend	HEZ 4.30 5.15 *
7.00	8.05 *	HEZ Dover	27.35 0.01 *
10.04	*	London Victoria	HEZ 20.45 *

Fahrpläne von Süddeutschland (München, Augsburg, Regensburg, Nürnberg usw.) abgehen in Offenbach(Main) Hbf in den Sonntags um.

**Achtung!** Wir machen unsere Fahrpläne darauf aufmerksam, daß in Großbritannien die westeuropäische Zeit (WEZ) gilt, das heißt, bei Ankunft in Dover (England) ist die Uhr eine Stunde zurückzustellen u bei der Rückfahrt in Ostende (Belgien) die Uhr wieder eine Stunde vorzustellen.

**Teilnehmerausweis**

für *Konrad*

Unterkunftsadresse: bei Mrs. **Vigna**

in **Bernes**

Strasse **94 Station Road**

Für Sie konnte ~~ein Einzelzimmer~~ nur Doppelzimmer-Unterkunft reserviert werden. Während des gesamten Aufenthaltes dürfen Sie nur Box Nr. **15** benutzen.

Um den reibungslosen Ablauf des Programms in Ihrem Interesse zu sichern, ist zügiges Auftreten und pünktliches Erscheinen unerlässlich.

Teilort der Reiseleitung: **SPRING PARK 1617**

Vict. Stn. (die Nr des Bahnsteiges wird Ihnen gegeben und ist hier einzusetzen).

Als Inhaber dieses Ausweises sind Sie berechtigt, alle im Programm aufgeführten und erläuterten Leistungen in Anspruch zu nehmen. Rückvergütungen sind ausgeschlossen. Entfremdung von der Gesellschaft geschieht auf eigene Gefahr!

Europa-Reisebüro  
**GÖNTER E. CONRAD**  
Frankfurt (Main)

**ab Augsburg 116,90 DM**  
**ab Ulm 110,90 DM**

**Fahrtreise:**

ab Frankfurt (Main) Hbf	90,00 DM
ab Mainz Hbf	88,00 DM
ab Bingen (Rhein)	86,00 DM
ab Koblenz Hbf	72,00 DM

Zur Anreise bis zum Zustiegsbahnhof erhalten Sie eine 50%ige An-  
schlußermäßigung, jedoch höchstens bis 150 km.

**Eintrittskarten:**  
Wir haben Eintrittskarten für das Wembley-Stadion in folgenden  
Preislagen gesichert:  
Stehplätze: 2,40 DM,  
Sitzplätze: 6,50 DM, 9,20 DM, 15,40 DM, 29,80 DM.  
Das Gutschein für die bezahlte Eintrittskarte wird im Sonderzug gegen  
die Original-Eintrittskarte umgetauscht.

**Arrangement:**  
Jeder Teilnehmer kann sich auf Wunsch in London an folgenden  
Arrangement beteiligen:

**Dienstag, 30. November 1954**

**Nach Ankunft in London:**  
Abfahrt der Sonderbusse ab Victoria Station  
(Piccadilly-Platz) nach SEYMOUR HALL.

11.45 Uhr: Begrüßung in SEYMOUR HALL durch eine offizielle eng-  
lische Persönlichkeit.

12.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen, bestehend aus:  
Tomatensuppe, Beefsteak mit Yorkshire-Pfann-  
kuchen, Brüsselart-Rosmkohl, junge Karotten, Ofen-Röst-  
kartoffeln, Hawaii-Ananas und Vanille-Eis, Waffeln, Deli-  
kates-Käse mit Käsehack, Bohnenkaffee.

13.15 Uhr: Große Stadtfahrt von 4-stündiger Dauer in Begleitung  
deutschsprachiger Führer. Je eine halbstündige Besichti-  
gungspause für Buckingham-Palast und Tower. Die genaue  
Fahrtroute mit Angabe aller Sehenswürdigkeiten erhalten  
Sie im Zug.

**Wo erhalten Sie nun Ihre Sonderzugkarten sowie die Gutscheine für  
Arrangement und Eintrittskarten?**

Fillen Sie bitte die anhängende Anmeldung aus und übergeben Sie  
diese einer der nachfolgenden Fahrkartenausgaben.

Augsburg Hbf, Bingen, Frankfurt (M) Hbf (Auslandsschalter), Gießen,  
Kassel, Koblenz Hbf, Mainz Hbf, München Hbf, Nürnberg Hbf, Regens-  
berg Hbf oder dem Reisedienst der „Frankfurter Neue Presse“.  
Sie erhalten bei diesen Stellen sofort Fahrkarte sowie Gutscheine für  
Arrangement und Eintrittskarte. Bestellungen vermitteln außerdem  
sämtliche anderen Fahrkartenausgaben und die amtl Reisebüros (DER).

**Verkaufsschluss:**  
Verkaufsschluss ist der 15. November 1954, sofern der Sonderzug nicht  
vorher bereits ausverkauft ist.  
Wird die Anmeldung bis zum 10. November 1954 zurückgezogen, be-  
rechnen wir eine Bearbeitungsgebühr von 8 DM, bei späterem, auch  
unverschuldetem Rücktritt außerdem die Beträge, die erstl. von den  
Zimmervermietern usw. gefordert werden, sofern es nicht gelingt, den  
Reiseplatz anderweitig zu besetzen.

**Versicherung:**  
Wir empfehlen den Abschluß einer Reisegepäckversicherung bei einer  
Gepäckabfertigung oder einem Reisebüro.

**Informationen:**  
sofern solche auch erforderlich, erhalten Sie während der Fahrt.

**Sonstiges:**  
Es sind verantwortlich für die betriebliche Durchführung die Bundes-  
bahndirektionen Frankfurt (Main) und Mainz, für das gesamte Arran-  
gement das Europa-Reisebüro Frankfurt (Main).

**DEUTSCHE BUNDESBahn**  
Bundesbahndirektion Frankfurt (Main) — Bundesbahndirektion Mainz  
Fernsprecher: 3068, App. 5577 Fernsprecher: 0121, App. 5813  
Reisedienst der „Frankfurter Neue Presse“, Frankfurt (Main),  
Schillerstraße 13—25 Fernsprecher: 90164  
Europa-Reisebüro Günther E. Conrad, Frankfurt (Main),  
Rathenauplatz 2—4 Fernsprecher: 47014

Das Programm enthielt sogar die Speisenfolge für das Mittagessen

**Verkehr Deutschland - Großbritannien**  
Traffic Germany - Great Britain  
über Oostende  
via Ostende

Nr. 00030

Für alle Züge  
Valid in all trains

Augsburg Hbf **SONDERZUG** **SPECIAL-TRAIN**  
Anschluß 50% Fern. bis 150 km  
**RÜCKFAHRT - HOMEWARD**

---

**Verkehr Deutschland - Großbritannien**  
Traffic Germany - Great Britain  
über Oostende  
via Ostende

Nr. 00029

Für alle Züge  
Valid in all trains

Augsburg Hbf **SONDERZUG** **SPECIAL-TRAIN**  
Anschluß 50% Fern. bis 150 km  
**RÜCKFAHRT - HOMEWARD**

**London (Victoria Station)**  
**FRANKFURT (Main) Hbf**

am 1. 12. 1954

**Fahrpreis 90,90 DM**

3 KL. BAHN  
3 CL. EISEN  
3 KL. SCHIFF  
3 CL. BOAT

Falls der Kinderkontrollabschnitt der Karte nur für ein Kind  
If the adjoining triangle is detachable, the ticket is only valid for a child

Nr. 00029 **Kinderkontrollabschnitt**

**R**

**SPORT-SONDERZUG**

**Fußball-Länderspiel**

**England - Deutschland**



**im Londoner Wembley-Stadion**

am 1. Dezember 1954

# Unsere Hochzeitsreise nach England 29.11.54

## Memoir OF YOUR VISIT



AT WEMBLEY STADIUM, LONDON  
ON WEDNESDAY, DECEMBER 1st

Wir hoffen aufrichtig, dass Ihr kurzer Aufenthalt in England zur angenehmen Erinnerung wird, stark und befriedigend genug, um Sie an eine Wiederkehr denken zu lassen, sei es um Freunde zu sehen, Ruhe und Naturgenuss zu finden, oder allfälligen Interessen zu genügen.

Die Achtung vor einem anderen Volk kann einem keine Rede und kein Buch vermitteln, man muss selbst kommen, sehen und erleben, um ein Land und die Menschen jenseits der eigenen Grenzen kennen und verstehen zu lernen.

Der Veranstalter.

# Unsere Hochzeitsreise nach England 29.11.54

*Wiedemann Platz*  
**Platzkarte**  
für Züge DFu 1/101  
am 29. 11. 1954  
ab Frankfurt (M) Südbf  
um 17.25 Uhr  
und zurück  
am 2. 12. 1954  
ab Ostende  
um 5.15 Uhr  
\*  
Wagen Nr. *8*  
Platz Nr. *59*

*Wiedemann Platz*  
**Platzkarte**  
für Züge DFu 1/101  
am 29. 11. 1954  
ab Frankfurt (M) Südbf  
um 17.25 Uhr  
und zurück  
am 2. 12. 1954  
ab Ostende  
um 5.15 Uhr  
\*  
Wagen Nr. *8*  
Platz Nr. *60*

## INTERNATIONAL FOOTBALL MATCH

*Germany - England*

1954

★

Sonderzug-Platzkarten für DFu(Ball)1/101 zum Internationalen Fußballspiel Deutschland-England von 1954

Die Fahrt nach London zu einem Fußballspiel war zugleich die Hochzeitsreise zweier Menschen, deren Ehe fast 60 Jahre bestehen sollte. Es hätte ein wunderbares

Erlebnis sein können, neun Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg ins ehemals verfeindete Ausland zu fahren, dort bei einem Freundschaftsspiel dabei zu sein und mit schönen Bildern und Erinnerungen nach Hause zurückzukehren. Weite Reisen waren damals noch keineswegs selbstverständlich, sondern mit manchen Mühen und Kosten verbunden. Rita und Manfred Neumeyer freuten sich sicher über die besondere Gelegenheit.

Der Veranstalter wünschte den Reisenden aus Deutschland: *„Wir hoffen aufrichtig, daß Ihr kurzer Aufenthalt in England zur angenehmen Erinnerung wird, stark und befriedigend genug, um Sie an eine Wiederkehr denken zu lassen.“*

Der Sonderzug ab Frankfurt (M) Südbahnhof DFu 1/101, Wagen Nr.8, Plätze 59+60, nahm das junge Paar am 29.11.1954 um 17.25 Uhr nach Ostende mit. Von dort wollten sie am 02.12.1954 um 5.15 Uhr die Strecke zurückfahren in Richtung Heimat.

Doch die Heimfahrt wurde jäh unterbrochen. Der Sonderzug entgleiste in Flandern. Die beiden Hochzeitsreisenden überstanden das Unglück zwar verletzt, aber lebend. Sie sammelten nach der Rückkehr Zeitungsausschnitte und Photos von der Unfallstelle.

Natürlich berichteten die Zeitungen über „Das schwere Zugunglück in Flandern“. Damals wurden auch die Verletzten und Toten sogar namentlich aufgeführt:

## Das schwere Zugunglück in Flandern

Am gestrigen Tage eilte die Unglücksbotschaft auch durch Landsberg, daß ein Sonderzug, der deutsche Teilnehmer am Länderspiel England-Deutschland heimbeförderte, bei Löwen in Flandern verunglückte. Wie wir bis jetzt feststellen konnten, sollen sich unter den Toten keine Landsberger befinden. Ein Landsberger fuhr mit dem ersten Sonderzug und kam bereits gestern abends in Augsburg an. Von dort aus rief er sofort seine Angehörigen an. Er teilte mit, daß die beiden anderen Landsberger sich nicht mit ihm auf dem Schiff befunden hätten und auch nicht in dem Unglückszug sein könnten. Seiner Meinung nach müßten diese mit dem zweiten Schiff und daher mit dem dritten Sonderzug gefahren sein und werden wohl im Laufe der Nacht in Augsburg eintreffen.

### Opfer des Eisenbahnunglücks

Unsere gestrige Meldung, wonach sich die Landsberger nicht in dem Unglückszug befunden haben sollen, hat sich leider als nicht richtig erwiesen. Die Landsberger befanden sich sogar in dem zweiten Wagen, zu ihrem Glück aber in einer Ecke, die am wenigsten mitgenommen wurde. Manfred Neumeyer erlitt nur leichte Schürfwunden und Prellungen, seine junge Gattin einen kleinen Knochenbruch, Kreisrat Ditsch, Prittriching, mehrere Knochenbrüche, während weitere Teilnehmer schwerer verletzt wurden. Dr. Schwarzkopf, Prittriching, unverletzt blieb und heimfahren konnte. Er brachte gestern früh die Nachricht, während Manfred Neumeyer gestern nachmittag vom Hospital in Löwen (Flandern) telefonisch anrief und bekundete, daß seine Angehörigen sich nicht sorgen bräuchten. Er berichtete, daß der belgische König Baudoin und der deutsche Botschafter Dr. Pfeiffer die verletzten Deutschen persönlich besucht haben und für jeden gute Worte fanden. Die Anteilnahme der Bevölkerung sei sehr groß und die Behandlung und Betreuung lasse nichts zu wünschen übrig. Leider befindet sich unter den Toten auch ein Teilnehmer aus dem Landkreis: M. Claus, Unterschondorf.

Gestern abends fuhr ein Sonderzug nach Löwen, der je zwei Angehörige der Opfer des Unglücks nach Löwen brachte. Die Angehörigen erhielten von der Bundesbahn freie Fahrt.

## DE GEKWETSTEN

Zoals gemeld, zouden er nage-  
noeg 80 gekwetsten zijn, waar-  
van 25 zwaar.

Volgende gekwetsten werden  
overgebracht naar het St-Pieters-  
gasthuis te Leuven:

Bitch Franz, Hauger Friedrich,  
Wascher, Kratzer Georg, Fiedler  
Joseph, Weiss Karl, Zettner Ru-  
dolf, Dinayer Joseph, Neumeyer  
Manfred, Kaiser Rita, Mayer  
Anna, Kogler Johann, Dick Fritz,  
Schmit Heinz, Hoffmann Heinz,  
Ehelechner Alfred, Lethmeyer  
Thea, Lethmeyer Georg, Wiede-  
han Walter, Singer Ferdinand,  
Mahl Franz, Wierth Max, Kaiser,  
Dr Schwarzkopf Walter, Klaus  
Fritz, Stummvoim, Domhauser  
Anton, Hocherl Georg, Schmitt  
Leo, Schopler.

Bugger Xavier, uit Kaufbeuren;  
Poppingler Otto; Linder Georg,  
Augsburg; Waldschmidt Rulf,  
Sundsbach; Lanich George, Kemp-  
ten; Lanig Adreas, Kempten;  
Schwegler Fr., Kaufbeuren; Es-  
pik Gerhard, Augsburg; Nicolay  
Joseph, Kaufbeuren; Janser Max,  
Kaufbeuren; Bauer Willy, Augs-  
burg; Fritz Engleberger, Sunst-  
kant; Schicht Alfred, Augsburg;  
Kuart Jozef, Augsburg; AE Pau-  
la; Espig Josepha; Bacher Anna;  
Horlmeier Theresa, moeder van 4  
kinderen, man overleden, waar-  
schijnlijk schedelbreuk; Hereisen  
Aise; Keubler Maria; Donhauser  
Marie-Anne.

Voorlopige lijst der gewonden,  
opgenomen in de St-Raphaëlskli-  
niek te Leuven:

Haggenmuller Andreas, Augs-  
burg; Bux Blanka, echtg. Haggen-  
muller, Augsburg; Scharzenba-  
cher Johann, Furkheim; Richten-  
stein Norbert, Beuerbach; Ros-  
mann Eduard, Augsburg; Traxl  
Adolf, Piding-Oberbayen; Sollner  
Franz-Hierl; Kempten; Bader M.  
Baptist, Kempten; Espig-Filz Jo-  
sepha, Augsburg; Huzimeier The-  
resia-Karl, Regensburg; Hebeisen  
Mindelheim; Kebler-Ratmüller  
Maria, Mindelheim; Dokter Ber-  
manseder Ewin-Otto, Augsburg;  
Stucker Hermann, Regensburg;  
Schlicht, Alfred; Augsburg;  
Schoenefeldt Ernst, Muenchen;  
Dorn, August, Muenchen.

Andere gekwetsten bevonden  
zich nog in de kliniek der Zusters  
Franciskanessen.

Te 17 u. hadden reeds 31 licht-  
gewonden de onderscheiden gast-  
huizen kunnen verlaten.

„Die Verletzten“ - zur damaligen Zeit listeten die Zeitungen noch alle Namen und z.T. die Art der Verletzungen mit auf

Es gab „wie gemeldet“ etwa 80 Verletzte, darunter 25 Schwerverletzte. Etliche Verletzte wurden in das St-Pieter-Gasthuis in Leuven überführt. Für den Ehemann von Theresa Horlmeier, Mutter von vier Kindern, kam allerdings jede Hilfe zu spät. Er starb wohl an einem Schädelbruch. Andere Verletzte fanden Aufnahme in der St-Raphaels-Klinik in Leuven. Weitere befanden sich noch in der Klinik der Franziskanerinnen-Schwestern. Um 17 Uhr konnten bereits 31 Leichtverletzte die verschiedenen Krankenhäuser verlassen.

Was sich in einem Urlaubsalbum sonst sicher nicht findet, sind tragische Bilder wie das vom getöteten Lokpersonal.



Das schreckliche Bild vom getöteten Lokführer und seinem Heizer auf ihrem Führerstand bringt das furchtbare Ausmaß des Unglücks vor Augen. Aus ungeklärter Ursache – das Lokpersonal der den Zug führenden Dampflokomotive konnten ja nicht mehr befragt werden – verminderte der Zug seine Geschwindigkeit nicht, als er die Weiche befuhr, die ihn auf das Gleis der Gegenrichtung leitete. Die Lokomotive und drei folgende Wagen entgleisten. Der zweite Wagen wurde dabei zertrümmert. Die Unfallstelle lag 180 Meter vor der Brücke über den Fluß Dijle



Der Dampflok-Tacho blieb auf 78 km/h stehen. Am Unfallort war die Geschwindigkeit allerdings auf höchstens 30 km/h beschränkt. Kein Wunder, daß der Zug entgleiste und so viele Opfer forderte



# Fuhr der Sonderzug zu schnell?

## Übermenschliche Leistungen der Retter – Tapiere Haltung der Verunglückten

Fortsetzung unseres Sonderberichts aus Löwen von Seite 1

Andere berichteten ebenfalls, daß sie im Schlaf von den Ereignissen überrascht worden seien. „Vielleicht war das mein Glück“, meinte einer, „man bricht sich viel leichter einen Arm oder ein Bein, wenn man sich verkrampt und den Versuch macht, sich gegen etwas zu stemmen.“

Wieder andere erzählten von den ersten Augenblicken nach dem Vorfall. Danach haben die unverletzten Fabrizisten zuerst versucht, den Verwundeten zu helfen. Kurz darauf seien jedoch auch Bauern aus der Umgebung und Benediktinermönche gekommen, deren Kloster in der Nähe liegt. Dann erschienen Ärzte und Studenten der Universität Löwen am Unfallort. Ehe die regulären Hilfstruppen aus Brüssel kamen, verging rund eine Stunde.

Wir hatten gehofft, von den Verletzten genaue Einzelheiten zu erfahren. Aber die Männer, mit denen wir uns unterhielten, wollten von uns Details über die Vorgänge, die Anzahl der Toten, Verletzten usw. wissen. Das Unheil war so plötzlich über sie gekommen, daß die meisten von dem Vorgang kaum etwas wahrgenommen hatten.

Und dies war ein Urteil, das die deutschen Verwundeten übereinstimmend abgaben: die belgische Bevölkerung hat sich vorbildlich benommen. Jeder versuchte zu helfen. Die Verletzten bezeichneten die Behandlung durch Ärzte und Pflegepersonal als hervorragend. Einige Patienten sagten uns, daß sich ihre belgischen Bettnachbarn in rührender Weise um sie gekümmert, auch Obst, Süßigkeiten usw. geschickt hätten. Sogar die Angehörigen der betreffenden Belgier seien gekommen, um ihnen etwas zuzustechen.

Und wenn etwas die Trauer und Erschütterung über die Löwener Katastrophe mildern kann, so ist es die selbstlose Menschlichkeit, mit der die Angehörigen verschiedener Völker und verschiedener Sprachen für einander eintraten, als es darauf ankam.

### Erdwüste Hilfeleistungen

xisten und Eisenbahner waren die ersten, aber den um Hilfe schreienden Menschen im Innern der zerquetschten Wagen konnte nur schwer Hilfe gebracht werden. Mit verzweifelten Anstrengungen versuchte man zum Beispiel einen Mann zu befreien, der offenbar aus dem Fenster geschleudert worden war. Mit bemerkenswerter Haltung erfrug er sein Schicksal, während die Rettungsmannschaften immer wieder alles nur mögliche versuchten, ihn aus seiner Lage zu befreien. Aber die zerquetschten Eisenbahnwagen gaben nicht einen Zentimeter nach. Furchtbar war es, mit ansehen zu müssen, daß alle verzweifelten Anstrengungen umsonst waren und der Mann nach zwei Stunden schrecklichen Leidens sterben mußte. Der Zugang zu den umgestürzten Waggons war nur mit Hilfe von Spezialmannschaften möglich, die die Seitenwände mit Schweißgeräten aufschnitten.

### Ärzte stiegen von oben ein

Ärzte, die sich sofort aus eigener Initiative an der Unglücksstelle einfinden, kletterten von oben in die Waggons. Ihre Hilfe hat manchem das Leben gerettet. Wo nicht mehr geholfen werden konnte, linderten Morphiumspritzen die Leiden. Der Direktor der Universität Löwen erschien selbst und stellte sofort sämtliche Einrichtungen der Universität zur Verfügung. Die Verwundeten, darunter bis jetzt 25 Schwerverletzte, wurden in die Universitätsklinik gebracht. Die Toten wurden in den Gemeindeparkhäusern der Nachbardörfer Weisele und Hertzen aufgebahrt.

### Wie das Unglück geschah

Wie ist das Unglück geschehen? Hinter Brüssel mußte der Zug auf eine Umleitung gehen, da zwischen der belgischen Hauptstadt und Löwen die Strecke auf elektrischen Verkehr umgestellt ist. Bei Weisele passiert die

auf die rechte Seite. Elektrische Signale gel das Zeichen zur Verlangsamung des Temp. Ob das Unglück durch zu hohe Geschwindigkeit oder durch falsche Weichenstellung verursacht worden ist, ist im Augenblick nicht festzustellen. Der Tachometer, den man im Schult des Führerhauses fand, stand auf 78 km/st. Aber niemand kann sagen, ob das tatsächlich die letzte Geschwindigkeit war.

### Zu schnell gefahren?

Die erste Untersuchung der ausgebrannten Lokomotive ergab nach dem Tachometerstand, daß der Zug mit 78 km/st über die in Reparatur befindliche Strecke gefahren war. Wenige Meter vorher stand ein Warnschild, das eine Begrenzung auf 30 km/st forderte. Wahrscheinlich hat das tödlich verunglückte belgische Zuggesetz (Lokführer und Helfer) diese Tafel übersehen. Das ist jedenfalls die Ansicht der technischen Sachverständigen.

### In allem Grauen keine Panik

Augenzeugen des Unglücks schilderten erschütternden Szenen, die sich unmittelbar nach der Entgleisung abspielten. Schreie der Verletzten erfüllten die Morgendämmerung. Tre der großen Schockwirkung, die bei den zum Teil noch schlafenden Reisenden hervorgerufen wurde, verhielten sich die deutschen Schlichtebummler meistergütig. Es entstand keine Panik. Und bis nach etwa 30 Minuten das Rote Kreuz mit den ersten Krankenwagen und Ärzten eintraf, hatte der einzige im Zug sitzende Arzt in Unterstützung der unverletzten Reisenden sehr gute Arbeit geleistet. Belgische Zivilisten stellten sich auch während des ganzen Tages in allen Mitteln zur Verfügung. Taxifahrer beförderten die Passagiere, ohne ein Entgelt zu nehmen, und die Polizei beschlagnahmte al

Auch die deutsche Presse fragte: „Fuhr der Sonderzug zu schnell?“

Und dies war ein Urteil, das die deutschen Verwundeten übereinstimmend abgaben: die belgische Bevölkerung hat sich vorbildlich benommen. Jeder versuchte zu helfen. Die Verletzten bezeichneten die Behandlung durch Ärzte und Pflegepersonal als hervorragend. Einige Patienten sagten uns, daß sich ihre belgischen Bettnachbarn in rührender Weise um sie gekümmert, auch Obst, Süßigkeiten usw. geschickt hätten. Sogar die Angehörigen der betreffenden Belgier seien gekommen, um ihnen etwas zuzustechen.

Und wenn etwas die Trauer und Erschütterung über die Löwener Katastrophe mildern kann, so ist es die selbstlose Menschlichkeit, mit der die Angehörigen verschiedener Völker und verschiedener Sprachen für einander eintraten, als es darauf ankam.

### Erschwerte Hilfeleistung

#### Wagen gaben Opfer nicht frei

Die Rettungsmannschaften, die sofort nach dem Unglück aus Löwen eintraten, arbeiteten mit vorblitzendem Eifer. Feuerwehrleute, Poli-

sten und Sanitäter arbeiteten mit Eifer an der Rettung der Verwundeten. Ihre Hilfe hat manchem das Leben gerettet. Wo nicht mehr geholfen werden konnte, linderten Morphiumspritzen die Leiden. Der Direktor der Universität Löwen erschien selbst und stellte sofort sämtliche Einrichtungen der Universität zur Verfügung. Die Verwundeten, darunter bis jetzt 25 Schwerverletzte, wurden in die Universitätsklinik gebracht. Die Toten wurden in den Gemeindepalästen der Nachbardörfer Weisele und Hertzen aufgebahrt.

### Wie das Unglück geschah

Wie ist das Unglück geschehen? Hinter Brüssel mußte der Zug auf eine Umleitung gehen, da zwischen der belgischen Hauptstadt und Löwen die Strecke auf elektrischen Verkehr umgestellt ist. Bei Weisele passiert die Strecke eine kleine Brücke über die Dyle, ein kleines Flüsschen dicht vor Löwen. Zwei Geleise führen hier über die Brücke, aber wegen Reparaturarbeiten war ein Geleis gesperrt. Um die Brücke zu überqueren, mußten die Züge hundert Meter vor dem Flüsschen von der linken

### In allem Grauen keine Panik

Augenzeugen des Unglücks schüttelten die erschütternden Szenen, die sich unmittelbar nach der Entgleisung abspielten. Schreie der Verletzten erfüllten die Morgendämmerung. Trotz der großen Schockwirkung, die bei den zum Teil noch schlafenden Reisenden hervorgerufen wurde, verhielten sich die deutschen Schlachthauskumpeler meistergütlich. Es entstand keine Panik. Und bis noch etwa 20 Minuten das Rote Kreuz mit den ersten Krankwagen und Ärzten eintraf, hatte der einzige im Zug sitzende Arzt mit Unterstützung der unverletzten Reisenden schon gute Arbeit geleistet. Belgische Zivilisten stellten sich auch während des ganzen Tages mit allen Mitteln zur Verfügung. Taxifahrer beförderten die Passagiere, ohne ein Entgelt zu nehmen, und die Polizei beschlagnahmte alle Privatfahrzeuge von Löwen für den Rettungsdienst.

Während noch riesige Krane die umgestürzten Wagen im Laufe des Nachmittags zu heben versuchten, um die letzten Toten und Verwundeten zu bergen, wurden bisher folgende der 15 deutschen Toten identifiziert:

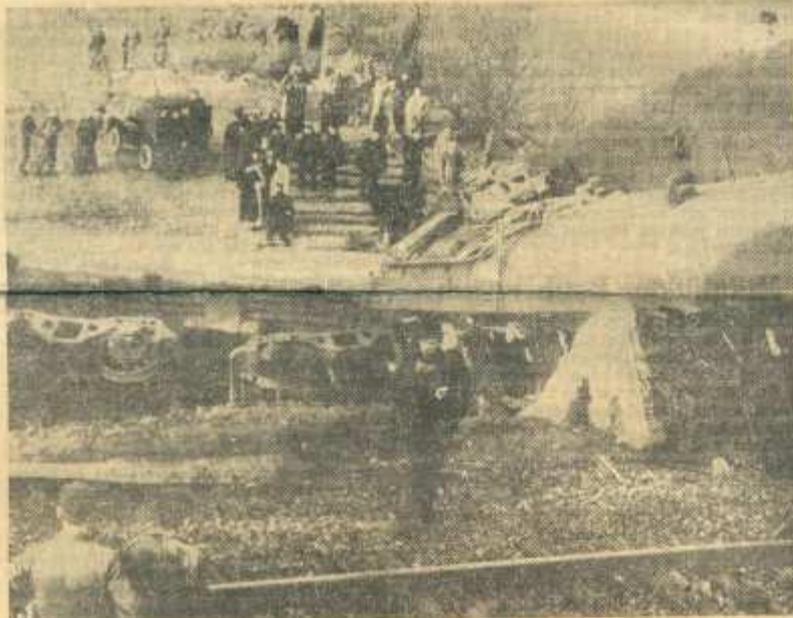
Martin Kranz (Augsburg), Waldemar Meiz (Oberlautern), Groborz (Erlangen), Franz Pfleger (Arzberg), Theophil Bensch (Walsendorf), Anton Hertinger, Karl Merkle (beide Hersfeld).

### Erschütterung in Belgien

In Belgien hatte sich die Nachricht von der Eisenbahnkatastrophe bei Weisele schnell verbreitet. Erschüttert sah man schon am Mittag auf den Titelseiten der Brüsseler Zeitungen die Bilder des Unglücks, das in der Frühe des Morgens mindestens achtzehn Deutschen und zwei Belgiern das Leben kostete. Der entgleiste Zug bestand aus einer belgischen Lokomotive und deutschen Wagen der Bundesbahn. Lokomotive, Tender und vier Waggons entgleisten, stürzten einen Bahndamm hinunter und legten sich auf die Seite. Das Bild der Katastrophe ist grauenvoll. Die umgestürzten Wagen, darunter ein Schlafwagen, liegen schräg auf dem Bahndamm und ragen mit einem Ende gen Himmel.

### Beileid des belgischen Königs

König Baudouin der Belgier hat dem deutschen Botschafter in Brüssel durch seinen Oberhofmarschall Graf d'Aspremont-Lynden sein Beileid zu dem schweren Eisenbahnunglück aussprechen lassen. Im Namen des belgischen Außenministers drückte Staatssekretär Louis Scheyven das Beileid aus, und ein anderer hoher Beamter kondolierte im Auftrage des belgischen Verkehrsministers. Die Abgeordneten der Zweiten Kammer des belgischen Parlaments erhoben sich von ihren Plätzen, als der belgische Verkehrsminister Edouard Anseele am Nachmittag die bis dahin bekannte Zahl der Opfer des Eisenbahnunglücks bekanntgab. Anseele war am Morgen mit einem Stab von Fachleuten nach Weisele gekommen. Auch ein Vertreter der deutschen Botschaft in Brüssel eilte sofort an die Katastrophestelle.



Die Lokomotive des Sonderzuges stürzte die Böschung herab. Unser Bild zeigt die Maschine und zwei gegeneinander geprallte Wagen.



Den ersten Helfern bot sich ein schauriger Anblick. Die Wagen lagen neben- und ineinandergeschachtelt. Sämtliche Telephotos: UP

Unter den identifizierten Todesopfern befand sich Theophil Bensch, der im Dritten Reich eine unrühmliche Rolle gespielt hatte



Ein altes Zeitungsphoto zeigt die Schwierigkeiten, die die Helfer beim Bergen der Opfer aus den aufgetürmten und verkeilten Wagen zu überwinden hatten

## König Balduin besucht die Verletzten

Baldige Heimreise der Verunglückten — Bergung der Opfer abgeschlossen

Loewen, 3. Dezember (ap/dpa) — Der König der Belgier, Balduin, besuchte am Freitag die Unglücksstelle, an der in den frühen Morgenstunden des Donnerstag der Sonderzug mit den deutschen Fußballfreunden entgleist war. Er verneigte sich vor den Bahnen der Toten und besuchte anschließend in den Krankenhäusern von Loewen die Verletzten, denen er in deutscher Sprache baldige Besserung wünschte.

Nach Angaben der Ärzte besteht für keinen Verletzten mehr unmittelbare Lebensgefahr. Die Zahl der Toten beträgt bisher 20; die Deutsche Bundesbahn in Frankfurt hat bisher die Namen 16 deutscher Todesopfer bekanntgegeben. Aus dem Bezirk der Bundesbahndirektion München wurde Agidius Stampfl aus München, Belgradstraße 5, getötet; als weiteres Todesopfer wurde am Freitagmorgen Friedrich Clauß aus Unterschondorf am Ammersee identifiziert. Wie die Bundesbahndirektion München am Freitagnachmittag mitteilte, sind von den im Bezirk der Bundesbahndirektion München ansässigen Reisenden weitere 23 verletzt gemeldet worden. Ein Teil davon befindet sich vermutlich noch in den Krankenhäusern St.-Peter-Hospital und St.-Raphael-Hospital in Loewen. Im Franziskaner-Hospital in Loewen hätten folgende Verletzte Aufnahme gefunden: Otto Rothmayer aus München, Maillingerstraße, Norbert Schöll aus München, Leiphartstraße, und Hans-Joachim Bethmann aus Rosenheim.

Die Bergung der Opfer konnte am Freitagmorgen abgeschlossen werden. Die meisten der in den Krankenhäusern liegenden 30 Verletzten können, wie die belgischen Behörden mitteilten, voraussichtlich in Kürze die Heimfahrt antreten. Die Särge der Opfer sollen mit einem Sonderzug nach Deutschland gebracht werden.

Die gesamte belgische Presse berichtete am Freitagmorgen ausführlich über das Unglück, das zu den schwersten Eisenbahnkatastrophen zählt, die sich jemals in Belgien ereignet haben. Zu widersprechenden Meldungen über die Ankunft des ersten Hilfszuges an der Unglücksstätte gab der Chefingenieur der belgischen Eisenbahnen am Freitag bekannt, daß der Hilfszug 55 Minuten nach der Katastrophe am Unfallort eingetroffen sei. (Siehe auch Seite 3.)

Die deutschen Zeitungen nannten Baudouin „König Balduin“. Der belgische König ehrte die deutschen Toten und besuchte die Verletzten in den Krankenhäusern



König Baudouin wandte sich persönlich den deutschen Patienten zu, hier dem noch sichtlich vom Unglück gezeichneten Manfred Neumeyer



Na de kronen van de President der Federale Bondsrepubliek, prof. Dr Heuss, en van Kanselier Dr Adenauer, voor de lijkkisten te hebben neergelegd, groot de Duitse ambassadeur te Brussel, de h. Pfeiffer het stoffelijk overschot zijner verongelukkige landgenotes. (Cuyper)

### Stormweder aan de kust

WIND BEREIKTE  
UURSNELHEID VAN 90 KM.

Gisteravond om 18 u. 46 is aan de kust de wind uit het noordwesten in plaats van uit het noorden beginnen te waaien. Hij bereikte een uursnelheid van 90 km.

Men was nochtans niet beducht voor de scheepvaart, aangezien alle kleine vissersboten zich in de havens bevonden. Voorts heeft Radio Oostende vaat in verbinding met de bodems, die langs de kust van IJerland verhoeren.

Van Oostende tot De Panne woedde een aardstorm, die het wegverkeer sterk bemoeilijkt.

Zaterdagmiddag is de looddienst op de Beneden-Schelde wegens de hevige wind geschorst.

Het hoogtij van 19 u. 41, waarvoor gevreesd werd, ingevolge de hevige wind is normaal verlopen. Het water reikte tot 4,50 m., dat is het normalepeil. Ten slotte is de wind van richting veranderd en heeft de snelheid afgenomen.

In het station te Leuven werden de lijkkisten de rouwkapel binnengedragen alvorens verder naar Duitsland te worden vervoerd. (Cuyper)

In der Station Leuven wurden die Särge in die Trauerkapelle getragen, bevor sie weiter nach Deutschland transportiert wurden



Die Unglücksmaschine 1.001 der SNCB wurde nach dem Unglück im Ausbesserungswerk Salzinnes überprüft. Es wurde festgestellt, daß der Rahmen der Unglücksmaschine verbogen war und eine Wiederherstellung sich nicht mehr lohnte. Die NMBS/SNCB-Loks vom Typ 1 gehörten zu den 2'C1'-Dampflokomotiven für schwere Schnellzüge der Staatlichen Eisenbahngesellschaft Belgiens. 35 der Vierzylinder-Pacificloks mit den Nummern 1.001 - 1.035 wurden 1935/1938 von der Société Anonyme la Métallurgique im Werk Tubize hergestellt. Sämtliche Loks dieser Baureihe wurden 1962 ausgemustert, bis auf die 1.001, die 1954 bereits ausscheiden mußte, und bis auf 1.002 verschrottet



„Unser Wagen - unser Platz“... Daß Rita und Manfred Neumeyer das nach dem Unglück von Wilsele noch schreiben konnten, war nicht selbstverständlich. Sie hatten Glück im Unglück. Im Wagen vor ihnen fanden alle den Tod. Doch auch für die beiden verlief das weitere Leben nicht ganz ohne Blessuren. Beide hatten wohl immer Probleme mit der Wirbelsäule und dem Rücken, bis zu ihrem Lebensende



Station Road 94



**Ontzettende Spoorwegramp nabij Leuven**

**TREIN MET DUITSE  
VOETBALSUPPORTERS ONTSPOORD**

*Lokomotief en 4 wagens van berm gestort*

**17 Doden en nagenoeg 80 gekwetsen, waarvan 25 ernstig**

UNSER HEIMWEG

2.12.54

Station Road, 94, auf dem Photo sind wohl die englischen Gastgeber zu sehen. Da war die Welt noch in Ordnung. Wenig später ereignete sich das schreckliche Zugunglück.

# Slachtoffers van spoorwegramp naar Duitsland overgebracht

## Rouwplechtigheid in gemeentehuis te Wilsele

## Nog 39 gewonden in ziekenhuizen

Zaterdagochtend had op het gemeentehuis te Wilsele een rouwplechtigheid plaats naar aanleiding van het vertrek der lijkkisten van de slachtoffers van de treinramp.

Onder de aanwezige personaliteiten werden opgemerkt: de h. Pfeiffer, ambassadeur van Duitsland, vergezeld door de leden van deze ambassade, de h. Struyf, adjunct-kabinetschef van de minister van verkeerswezen, de chef van het protocol bij het ministerie van buitenlandse zaken, de vertegenwoordiger der Duitse spoorwegen in België, afgevaardigden van de N. M. B. S., en de voorzitter van de Belgisch-Luxemburgs-Duitse Kamer van Koophandel.

De 21 lijkkisten waren opgebaard in een rouwkapel, ingericht in de raadzaal. Namens de president van de Duitse bondsrepubliek en namens kanselier Adenauer waren twee rouwkransen neergelegd. Talrijke andere bloemstukken waren gezonden door de stad Leuven, de gemeente Wilsele, de Duitse ambassade, het Rode Kruis, de N. M. B. S., enz.

Beurteilungen werden de doorkisten gezegd door een Belgische priester, een priester van de Duitse katholieke gemeenschap en een dominee van de Duitse protestantse gemeenschap. Vervolgens hield de ambassadeur een toespraak waarin hij de Belgen dankte voor de hulp aan de slachtoffers, terwijl hij hulde bracht aan de nagedachtenis van de beide omgekomen leden van het personeel van de N. M. B. S. Hij voegde er aan toe dat hij zeer getroffen was door het bezoek van de Koning en hij heeft hem hiervoor bedankt. Na afloop van de plechtigheid zijn de 19 lijkkisten van de Duitse slachtoffers naar het station te Leuven gebracht, waar zij in twee speciale wagons werden geplaatst om naar Duitsland te worden gevoerd.

De gehele ochtend hadden de schoolkinderen, in de rouwkapel, een erewacht opgetrokken.

### DE RAMP

#### IN DE DUITSE PERS

De treinramp wordt door de Duitse pers druk besproken.

Zij legt de nadruk op de toegewijde zorgen, die aan de gewonden werden besteed, en op de verslaggeving van de gehele Leuvense bevolking.

De meeste bladen uit Hamburg spreken zich in zeer gereserveerde bewoordingen uit over de kwestie van de verantwoordelijkheid. Het sociaal-democratisch blad « Hamburger Echo » schrijft daarenboven dat er, volgens Duitse ooggetuigen, ruim een uur is verlopen, alvorens de eerste reddingsploegen opdaagden. Men zou er niet in gesiaagd zijn, de medewerking van een nabijgelegen metaalfabriek te verkrijgen, en sommige automobilisten zouden geweigerd hebben ongedeerde passagiers te vervoeren.

Alle bladen zijn het er nochtans over eens, dat de bevolking van Wilsele onmiddellijk naar de plaats van de ramp is gearnd en al het mogelijke heeft gedaan om de slachtoffers te helpen.

#### TOESTAND VAN GEWONDEN BEVREDIGEND

Het 20ste geïdentificeerde slachtoffer van de treinramp is mevrouw Marie-Louise Forkel, 31 jaar oud, uit Cobourg. Het laatste lijk, dat nog moet geïdentificeerd worden, is dat van een vrouw. Er zijn nog 39 gewonden in ziekenhuizen. Hun toestand is zeer bevredigend.

Het verkeer op de lijn waar het ongeluk zich heeft voorgedaan werd Vrijdag te 12.41 u. hernomen. Op de plaats van het ongeluk was slechts vijf kilometer in het uur gereden worden.

#### DUITS AMBASSADEUR BEZOEKT FAMILIELEDEN

De h. Pfeiffer, Duits ambassadeur, heeft een bezoek gebracht aan de gezinnen van de beide Belgen, die bij het spoorwegongeluk om het leven kwamen.

De ambassadeur zal zich op hun begrafenis laten vertegenwoordigen.

### EEN MINUUT STILTE

De Westduitse Voetbalbond heeft besloten dat heden Zondag op alle speelvelden, tien minuten na de aftrap, een minuut ingetogenheid zal in acht worden genomen ter intentie van de slachtoffers van de spoorwegramp van Wilsele.



Na de kronen van de President der Federale Bondsrepubliek, prof. Dr Heuss, en van Kanselier Dr Adenauer, voor de lijkkisten te hebben neergelegd, groet de Duitse ambassadeur te Brussel, de h. Pfeiffer het stoffelijk overschot zijner verongelukkete landgenoten. (Cuypers)



Bundespräsident Heuss und Bundeskanzler Adenauer schickten Kränze. Der deutsche Botschafter in Brüssel verneigt sich vor den sterblichen Überresten seiner Landsleute, die nach Deutschland transportiert wurden

# Grauenhaftes Zug-Unglück

## Bayerische Fußballfreunde auf Heimfahrt von London: Bisher 19 Tote und 81 Verletzte

Brüssel (dpa)

Für hundert deutsche Fußballfreunde nahm der Ausflug zu dem Länderspiel nach London ein schreckliches Ende: Auf der Heimfahrt entgleiste ihr Sonderzug in der Nähe von Löwen in Belgien.

Das schwere Unglück forderte bisher 19 Tote.

81 Reisende wurden mit zum Teil schweren Verletzungen in belgische Krankenhäuser gebracht. Unter den Toten befinden sich auch der Lokomotivführer und der Heizer.

Die Bergungsarbeiten wurden auch in der Nacht fortgesetzt.

Von dem Unglück betroffen wurden nur Reisende aus Bayern, vor allem aus der Gegend um München, Nürnberg, Augsburg und dem Allgäu.

Der König der Belgier und der belgische Verkehrsminister haben dem deutschen Botschafter Dr. Anton Pfaffler in Brüssel ihr Beileid zu dem schweren Unglück ausgesprochen lassen. Im belgischen Abgeordnetenhaus erließen sich die Abgeordneten von Baron Tillman, als Verkehrsminister Anstalts das Unglück mitteilte.

### Die Ursache

Nach den bisherigen Feststellungen dürfte das Unglück darauf zurückzuführen sein, daß der Sonderzug in unruhiger Fahrt einen steilen Abhang hinunter fuhr, als der Lokomotivführer die Bremsen nicht rechtzeitig genug betätigte. Nach dem Zusammenstoß der Lokomotive mit dem Tender wurden die beiden ersten Wagen umgeworfen. Der dritte Wagen wurde fast vollständig plattgedrückt. Die Wagen am Ende des Zuges waren unbeschädigt, jedoch aus dem Gleis gesprungen. Die Gleise selbst waren vollständig zerlegt und lagen in der Richtung zerstreut.

Die elf Uhr vermitlings konnten die Rettungsmaßnahmen die ersten Helfer aus dem Trümmerhaufen bergen.

Die Bevölkerung von Willem, damit deren kleines Dorf die Bekanntheit übertrifft, unterhalten sich, um die Leichterwunden und den Verletzten zu helfen. Sie versorgte die Reisenden mit Kaffee und Getreide. Später wurden die Eisenbahnen mit Autos nach Löwen gebracht, von wo aus sie ihre Fahrt fortsetzten.

Im Laufe des Nachmittags trafen der belgische Verkehrsminister, Baron Anstalts, sowie der deutsche Botschafter Anton Pfaffler, an der Unglücksstelle ein. Botschafter Pfaffler, der am Donnerstagabend eine Empfangsfeier im belgischen Parlament gab, wurde von den belgischen Beamten begleitet.

# Slachtoffers van spoorwegramp naar Duitsland overgebracht



Gedurende om 12.45 uur aan de kist, de wind uit het noordwesten in plaats van uit het noordoost zuiden te waaien. Hij bereikte een snelheid van 88 km.

Men was nuhans niet bedocht voor de achespaart, sauppen alle kleine roesvloten zich in de haren bevonden. Vooraf heeft de Oostende vaer te veronting met de heden, die langs de kust van Vlaanderen verzoen.

Van Oostende tot de Pans woedis een sandstorm die het weg verkeer sterk bemoeilijkt.

Zaterdagmiddag is de loods-zaak op de Repeden-Behelde wegens de hevige wind gesloten.

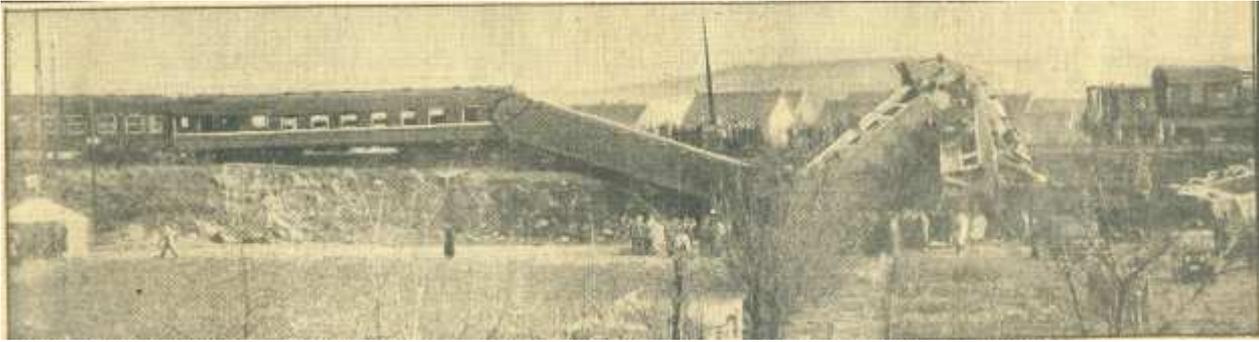
Het hooglij van 19 e. 41, waarvoor gereed werd, ingevolge de hevige wind te normaal verlopen. Het water trakte tot 430 m, dit is het normalepeil. Ten slotte is de wind van richting veranderd en heeft de windheid afgenomen.

In het station te Leaven werden de lijkkisten de reusvrijden hingen gedragen alvorens erover naar Duitsland te worden vervoerd. (Dagb.)

Deutsche und belgische Zeitungsausschnitte finden sich in dem Photoalbum der Neumeyers



Um einen Überblick im Chaos zu gewinnen, hat die Zeitung für ihre Leser die Zugteile kenntlich gemacht



Ein Teil der Wagen ist im Gleis geblieben, vor den stark beschädigten Wagen mit vielen Toten und Verletzten stehen eine Menge Schaulustiger und Helfer. Rechts ist ein schwerer Dampfkran der SNCB zu erkennen



Belgische Eisenbahner und Rettungsmannschaften bei ihrer schwierigen Arbeit



„Unser Platz“... - zwei kurze Wörter, ein besonderes Schicksal



Der rechts abgebildete Mann ist Vater von Rita Neumeyer an der Unglücksstelle. Das Photo nahm der Bruder von Manfred Neumeyer auf. Von jeder betroffenen Familie konnten zwei Mitglieder unentgeltlich durch die DB nach Wilsede befördert werden



Entsetzen und ratloses Staunen vor den Trümmerbergen



Sein Hut bedeckt das Antlitz eines beim Unglück zu Tode gekommenen Reisenden. Zunächst wurden die Verletzten geborgen, denen man in den Hospitälern hoffentlich noch helfen konnte

So sah es aus!



Bilder von dem Unfall am 2. Dez. 1954

Zahlreiche Helfer bergen unter schwierigsten Bedingungen die Verletzten aus dem Unglückszug



Helfer tragen einen Verletzten aus dem zerstörten Wagen

**REGIE van TELEGRAAF en TELEFOON  
TELEGRAM**

DIENTAANWIJZINGEN:

ELT } Brieftelegr.  
LT }  
RP : Antwoord betaald

RP 1.75  
= MANFRED NEUMEYER  
HOSPITAL LEUVEN =

Datumstempel van het kantoor van aankomst  
T-3X111954 T  
Uur van aankomst : 11,23

AANDUIDINGEN OF TE GEVEN IN GEVAL VAN VRAAG OM INLICHTINGEN.  
Kantoor van afzending | Nummer | Woordtaal | Datum(gevoel) | Uur van afgifte | VIA

LANDSBERGLECH F FBR718 10 3 1013=

SOFORT NACHRICHT UEBER BEFINDEN = MUTTER +

Hedertk. verhoogd : Wm. 1918-1919

Die Familie in Sorge: Die Mutter von Manfred Neumeyer wollte unbedingt vom Befinden ihrer Schwiegertochter und ihres Sohnes erfahren. Ein Telegramm war teuer, daher kommunizierte man kurz und knapp

Unter den Krankenbetten hängen die lehmverkrusteten und zerfetzten Kleider. In den Knaufflöchern brennen die violetten Abzeichen, die von den Fahrgästen des Unglückszuges EY 101 ausgeben. Die Leuchtblenden strömen über von Licht auf die ärztliche Betreuung und die menschliche Anteilnahme. „Ich bin fünfmal geröntgt worden“, sagt Manfred Neumeyer aus Landsberg, der jetzt die glückliche Gewißheit hat, daß er zwar Prellungen, aber keine inneren Verletzungen davongetragen hat. Auch seine junge Frau im Nebenzimmer hat sich lediglich den Fuß gebrochen.



St. Pieters-klinik in Löwen

WIR BEIDEN



Der kleine Zeitungsausschnitt bringt interessante Details: Die lehmverkrustete und zerfetzte Kleidung der Opfer wurde mit violetten Abzeichen versehen, damit sie den Fahrgästen des Unglückszuges zugeordnet werden konnte. Manfred Neumeyer wurde fünfmal geröntgt und erhielt die Gewißheit, daß er lediglich Prellungen, aber keine inneren Verletzungen davongetragen hatte. Seine junge Frau hatte sich den Fuß gebrochen



Abschied von der Klinik

Die Neumeyers wurden in der belgischen Klinik gut versorgt



Rita Neumeyer umsorgt von belgischen Krankenschwestern



Die Zusammenstellung von Postkarten vom belgischen Löwen mit seinen historischen Gebäuden findet sich sicher in manchen Touristenalben, einzig das Krankenhausphoto paßt nicht in die Idylle

### Heimtransport von Verletzten

AACHEN. 25 deutsche Verletzte des Löwener Zugunglücks trafen mit einem Sonderzug aus Belgien in der Bundesrepublik ein.

Sie wurden von Vertretern der Bundesbahn, des Deutschen Roten Kreuzes sowie von Ärzten und Pflegepersonal empfangen. Die Verwundeten lagen in gutgefederten Feldbetten. Der Zug war mit den modernsten Geräten ausgestattet und führte eine eigene Sendeanlage mit, durch die in Notfällen die nächste Station drahtlos hätte benachrichtigt werden können.

Wie ein Vertreter der belgischen Staatsbahnen berichtete, liegen gegenwärtig noch sieben deutsche Verletzte in der Löwener Universitätsklinik. Sobald es möglich ist, sollen auch sie in ihre Heimatorte gebracht werden.

WIEDER ZUHAUSE  
▽



Rita und Manfred Neumeyer unter dem Tannenbaum im heimischen Landsberg



Ebenfalls unter einem Tannenbaum: Belgische Ordens- und Krankenschwestern bei der Weihnachtsfeier im Krankenhaus, wo das Ehepaar Neumeyer gepflegt wurde



Zwei Jahre nach dem furchtbaren Zugunglück: Das Ehepaar Neumeyer kehrt zurück an den Ort des Geschehens, doch davon ist kaum noch eine Spur zu entdecken. Der Ort Wilsle präsentiert sich öde und karg. Wilsle ist ein Stadtteil von Leuven in der flämischen Provinz Brabant. Der Kanal Leuven-Dijle von Leuven nach Mechelen verläuft durch Wilsle und trennt den Ort in zwei Teile, Wilsle-Dorp und Wilsle-Putkapel

In das Album wurde viele Jahre später ein Zeitungsartikel hineingelegt, in dem sich Georg Kratzer an das Unglück erinnert, das auch er überlebt hatte:

ist 1954 ein besonderes Jahr. Denn er hätte es fast nicht überlebt. Das hat

VON ANDREAS FREI

Neusäß Heute ist vieles so einfach. Will man zum Beispiel mit den deutschen Fußballern ins Ausland reisen, steigt man ins Flugzeug, besucht das Spiel, und ratzfatz ist man wieder zu Hause. Oder man sieht sich alles, wirklich alles vom heimischen Sessel aus an, super bequem, im Zeitalter von Sky und Flachbildfernsehern. Mal schnell ins Flugzeug ist für Georg Kratzer nichts mehr mit seinen 84 Jahren. Er sitzt dann lieber in seinem Haus in Neusäß bei Augsburg, gleich am Kachelofen, im schwarzen Fernseh-Ledersessel mit der gestreiften Decke. Ab und zu ist der Nachbar da, dann schauen sie gemeinsam Fußball.

1954 war das alles schwieriger. Viel schwieriger. Die Weltmeisterschaft, das berühmte Wunder von Bern, hat Kratzer am Radio verfolgt, „Fernseher gab's ja nicht“. Euphorisiert war er trotzdem, also ist er der Nationalmannschaft zum Länderspiel nach England nachgereist. Von wegen Flugzeug. Eine halbe Weltreise war das mit der Bahn und dem Schiff. An diesem Punkt beginnt die unglaubliche Geschichte des Georg Kratzer, beginnt, wenn man so will, sein zweites Leben. Sein erstes hat Kratzer bei dieser Reise fast verloren.

**Er in England – und ausgerechnet dann grassiert die Gelbsucht**

Für diese Geschichte, für seine Geschichte, hat er den Besuch ins Wohnzimmer gebeten, hinüber zur ausladenden Couchgarnitur. Durch die Gardinen spitzelt die Sonne herein, hinter der Glasscheibe liegt der Garten. Kratzer, ein freundlicher alter Herr in beigefarbener Hose und hellblauem Hemd, hat die Hände auf beide Knie gestützt. So fängt er an zu erzählen.

Es ist der 1. Dezember 1954. Deutschland spielt in London gegen England, zum ersten Mal nach dem Krieg, der dritte Test nach dem WM-Triumph von Bern. 100.000 Zuschauer im Wembley-Stadion. Ausgerechnet jetzt grassiert die Gelbsucht in der Mannschaft. Die

Walter-Brüder fallen aus, Rahn und ein paar andere auch. Dafür steht Uwe Seeler vor seinem zweiten Einsatz im Nationaltrikot, und ein gewisser Jupp Derwall spielt auch.

Georg Kratzer ist 25. Er lebt da noch in Gablingen bei Augsburg, ist auf einem Bauernhof groß geworden, arbeitet als Fernmeldetechniker, und der Fußball ist seine Leidenschaft. London also. Er tut sich mit zwei Freunden zusammen, Reimund und Ludwig, sowie mit Anton, einem Augsburger Friseurmeister. 148 Mark kostet die Reise pro Person, inklusive Ticket. „Damals eine Stange Geld“, sagt Kratzer. Per Sonderzug geht es an die belgische Küste nach Ostende, mit dem Schiff durch den stürmischen Ärmelkanal nach Dover und von dort mit dem Zug nach London.

Die Deutschen verlieren 1:3. Ehrentreffer: Alfred Beck. Eine Übernachtung in einem privaten Reihenhauses, ein bisschen Sightseeing, Hyde Park, ein Schluck Stout im Pub und ein paar Andenken. Wieder zurück, diesmal bei ruhiger See.

Und dann: der 2. Dezember, ein Donnerstag. „Mein zweiter Geburtstag“, sagt Kratzer. 5.15 Uhr in der Früh. In Ostende stehen zwei Sonderzüge abfahrtsbereit in Richtung Heimat. Beide voll mit deutschen Schlachtenbummlern. Im ersten – Sonderzug 101 – sitzen 650 Menschen in neun Waggonen, darunter Dutzende aus unserer Region. Kratzer steigt in den zweiten Wagen hinter der Dampflok. In einem Abteil mit nur zwei Plätzen setzt er sich ans Fenster. Die beiden Freunde haben sich in den Speisewagen verzo-gen, der Friseurmeister befindet sich ein paar Abteile weiter.

Ein junger Mann nimmt neben ihm Platz. Er ist gerade erst 18 Jahre alt geworden und hat die Kurzreise geschenkt bekommen. Sie plaudern ein wenig, versuchen aber bald, nach der kurzen Nacht auf See etwas Schlaf nachzuholen. Kratzer wacht durch ein lautes Rumpeln auf. Wie er später erfährt, befindet er sich unweit von Löwen, einer Stadt in der belgischen Region Flandern. Es ist gegen sieben und noch dunkel.

Das Licht ist aus. Er kann sich nicht mehr bewegen. Der Waggon liegt auf der Seite mit dem Fenster nach unten. Das Abteil ist eingedrückt. Kratzer hört Schreie, vielmehr: ein Jammern. Ihm wird klar, dass etwas Schlimmes passiert sein muss.

Den Nebenmann nimmt er nicht mehr wahr. Aus seiner Richtung kommt kein Wort. Später erfährt Kratzer, dass der 18-Jährige sofort tot gewesen sein muss. Er ist froh, dass ihm der Anblick erspart bleibt.

Kratzer selbst ist in eine Ecke gedrückt worden, eine Art Hohlraum. Sein großes Glück vermutlich. Er will sich befreien, aber es geht einfach nicht. War's das schon mit meinem Leben?, denkt er sich. 25 Jahre ziehen in seinem Kopf vorbei.

Es ist ein kurzer Gedanke. Das Leben kehrt zurück. Ein Rohr der Heizung viel-eleicht, so genau weiß er das nicht,

drückt ihn gewaltig im denbereich. Es ist still davon zu hören, ob 1 Die Zeit vergeht. Er es eine Stunde, sind zwifelt langt er mit d die zerbrochene Fa Dass das Blut hinunter er nicht. Er hat plöt greifen, hat Zugkraft. Versuchen gelingt es i den zu erreichen und Wagen zu ziehen.

Auf dem Weg nach i er einen jungen Mann, oben abgespreizt u gewirr eingeklem dreht das Bein. I frei – und lebt. Da

Georg Kratzer mit einem belgischen Zeitungsausschnitt aus dem Jahr 1954.

Foto: Fred Schüllhorn

**Wo die Bezeichnung „Wunder von Bern“ herkom**

- **Das Ereignis** Die Fußball-Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz war die erste nach dem Zweiten Weltkrieg, an der die deutsche Mannschaft teilnahm. Sie galt als krasser Außenseiter. Das Ende ist Geschichte: Deutschland gewann das Endspiel in Bern mit 3:2 gegen Ungarn, die damals weltbeste Elf.
- **Der Erfinder** Der WM-Titel kam völlig überraschend. Radioreporter Herbert Zimmermann („Aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen, Rahn schießt...“) sprach vor dem Spiel von einer „Riesensensation“, dass das Finale überhaupt erreicht worden sei. Dies sei ein „echtes Fußball-Wunder“. Erst recht nach dem Krieg: Bald war oft nur noch „Wunder von Bern“ die Rebezeichnung bis heute gehalten.
- **Die Wirkung** Der Titel löste in den Land einen Freudentaum – neun Jahre nach der Welt derlage. Historiker sprecher nen enormen psychologische zumal das Ereignis mit dem des Wirtschaftswunders einl Die Bezeichnung tauchte as Kino auf. Regisseur Sönke nannte 2003 die Verfilmung WM „Das Wunder von Bern

## es fast nicht überlebt. Das hat ebenfalls mit der Nationalmannschaft zu tun

aus. Er kann sich nicht  
en. Der Waggon liegt  
mit dem Fenster nach  
Abteil ist eingedrückt.  
Schreie, vielmehr: ein  
m wird klar, dass etwas  
assiert sein muss.

mann nimmt er nicht  
Aus seiner Richtung  
Wort. Später erfährt  
s der 18-Jährige sofort  
sein muss. Er ist froh,  
Anblick erspart bleibt.  
Ibst ist in eine Ecke ge-  
en, eine Art Hohl-  
großes Glück  
Er will sich  
er es geht  
War's das  
neinem Le-  
er sich. 25  
in seinem

kur-  
ke.  
ben  
ick.  
der  
viel-  
genau  
nicht,

mit  
ten  
hält  
1954.  
Schöllhorn



### Bezeichnung „Wunder von Bern“ herkommt

Die Fußball-Welt-  
1954 in der Schweiz  
nach dem Zweiten Welt-  
die deutsche Mann-  
im. Sie galt als krasser Aus-  
s Ende ist Geschichte:  
gewann das Endspiel in  
gegen Ungarn, die darte  
Elf.

Der WM-Titel kam  
schend. Radioreporter  
nermann („Aus dem Hin-  
ste Rahn schießen,  
...“) sprach vor dem Spiel  
iesensensation“, dass  
erhaupt erreicht worden

drückt ihn gewaltig im unteren Len-  
denbereich. Es ist still. Es ist nichts  
davon zu hören, ob Rettung naht.  
Die Zeit vergeht. Er weiß nicht, ist  
es eine Stunde, sind es zwei? Ver-  
zweifelt langt er mit den Händen in  
die zerbrochene Fensterscheibe.  
Dass das Blut hinuntertropft, merkt  
er nicht. Er hat plötzlich was zu  
greifen, hat Zugkraft. Nach einigen  
Versuchen gelingt es ihm, den Boden  
zu erreichen und sich aus dem  
Wagen zu ziehen.

Auf dem Weg nach draußen sieht  
er einen jungen Mann, ein Bein nach  
oben abgespreizt und im Blech-  
gewirr eingeklemmt. Kratzer  
dreht das Bein. Der Mann ist  
frei – und lebt. Daneben kauert

eine Frau am Boden. Sie jammert  
leise. Er kann ihr allein nicht helfen.

Kratzer wird von den beiden  
Freunden freudestrahlend in Empfang  
genommen. Sie waren ja hinten  
im Speisewagen, und der ist fast un-  
versehrt geblieben. Sie erzählen  
ihm, sie seien nur vom Hocker ge-  
fallen. So ein Glück, nur vom Ho-  
cker zu fallen. Auch Anton, der Fri-  
seurmeister, lebt. Aber er ist eingek-  
lemmt worden. Der Versuch, ihn  
zu befreien, misslingt. Vor Anton  
liegt ein Toter. Kratzer ist mit sei-  
nen Kräften am Ende. Der Schock  
überdeckt die Schmerzen.

„Rettungswagen“, sagt Georg  
Kratzer in seinem Wohnzimmer,  
die Hände noch immer auf den  
Knien abgestützt, „habe ich fast kei-  
ne gesehen.“ Deshalb bringt ihn ein  
Taxi in die Uniklinik nach Löwen.  
Auf der Trage wird er in einen Hör-  
saal geschoben, wo gerade eine  
Vorlesung stattfindet. Sie wird  
sofort abgebrochen. Er hat  
Schnittwunden an den Händen  
und blutunterlaufene Augen.  
Man vermutet innere Verletzun-  
gen. Die Ärzte stellen eine Nieren-  
quetschung und eine Abspaltung  
am Hüftknochen fest. Es ist lebens-  
bedrohlich, sagt einer.

Aber Kratzer erholt sich. Er-  
staunlich schnell, wie er heute sagt.  
Jeden Tag kommen „Persönlichkei-  
ten“ zu Besuch, allen voran der bel-  
gische König Baudouin. Es gibt ein  
Foto, das ihn am Krankenbett von  
Kratzer zeigt. Nach fünf Tagen sind  
die meisten Verletzten entlassen.  
Kratzer nicht. Er liegt in einer Gips-  
schale, auch noch, als er im Schlaf-  
wagen eines Zuges zurück nach  
Augsburg gebracht wird und ihn die  
Angehörigen und Freunde abholen.

Die Zeitungen sind voll mit Be-  
richten über das Unglück. Die  
schreckliche Bilanz lautet: 21 Tote,  
darunter sieben aus unserer Region,  
dazu rund 150 Verletzte. Nach eini-  
gen Tagen steht auch die Ursache  
fest. Der Lokführer muss viel zu  
schnell eine Baustelle an einer klei-  
nen Brücke passiert haben. 30 Stun-  
denkilometer sind erlaubt. Gutach-  
ter stellen später 82 km/h fest. An  
einer Weiche entgleist der Zug. Die

Lokomotive stürzt etwa sechs Meter  
die Böschung hinab und reißt meh-  
rere Waggons mit, die sich wie eine  
Ziehharmonika ineinander verkei-  
len. Der zweite Sonderzug, der auf  
derselben Strecke fährt, kann noch  
umgeleitet werden.

Eine Zeit lang feiert Georg Krat-  
zer jedes Jahr mit seiner kleinen  
Reisegesellschaft den gemeinsamen  
zweiten Geburtstag. Ihr „Wunder  
von Löwen“. Ein Anwalt verhilft  
Kratzer zu 1000 Mark Schmerzens-  
geld. Früh stürzt er sich wieder in  
die Arbeit, steigt später zum Kun-  
dendiensteleiter auf, heiratet 1965  
und gründet eine Familie. Er zieht  
nach Neusäß, besucht „seinen“ BC  
(später FC) Augsburg im Rosena-  
stadion, bewundert Helmut Haller  
und entdeckt bei den Schützen im  
Stadtteil Ottmarshausen eine neue  
Leidenschaft.

Die Gedanken an den 2. Dezem-  
ber 1954, so sieht er das heute, „ha-  
ben sich langsam verflüchtigt“. Zu-  
mal, da ist er froh, die Verletzungen  
keine Langzeitfolgen haben.  
„Hier.“ Er streckt den linken Zeige-  
finger entgegen, auf dem eine länge-  
re Narbe zu sehen ist. „Hier habe  
ich noch eine Schramme.“

### Ein Freund – wenn auch nur für ein paar Stunden

Erst kürzlich, als ihm bewusst  
wurde, dass der 60. Jahrestag ansteht,  
hat er begonnen, seine Erlebnisse  
auf einem Blatt Papier niederzu-  
schreiben. „Ein furchtbares Bild, als  
ich aus der Blechlawine herauskrab-  
belte“, schreibt er beispielsweise.  
Und dass er später in Obergriesbach  
bei Aichach das Grab des jungen  
Mannes besucht hat, der neben ihm  
im Abteil saß. „Danke Johannes,  
dass ich für ein paar Stunden dein  
Freund sein konnte.“

Seine Aufzeichnungen enden mit  
den Worten: „Heute, nach 60 Jah-  
ren, da ich dieses Erlebnis zu Papier  
bringe, werde ich daran erinnert,  
wie nahe der Tod war und wie wert-  
voll das Leben ist.“ Und schließlich:  
„Wenn es einen Schutzengel gibt, so  
kann es nur meine zu früh verstor-  
bene Mutter gewesen sein. Danke  
dir, Schutzengel!“

Mit herzlichem Dank an Frau Heike Neumeyer für die Überlassung des besonderen Albums. Nach ihrer Aussage erzählte ihr Vater immer wieder, daß er nach dem Aufprall in dem dunklen Waggon Wasser plätschern hörte und dann blitzschnell versucht hat, seine Frau und sich aus dem Waggon zu befreien, was ja Gott sei Dank gelungen ist. Ihre Mutter sprach noch in den letzten Monaten vor ihrem Tod (im März 2019) „von diesem Zugunglück, dass sie immer noch die schrecklichen Geräusche, das Knirschen und Knarzen im Kopf hat“. Das Besondere an dem Album ist, daß es nicht nur historische Photos und Zeitungsartikel enthält, sondern gerade auch den persönlichen „Touch“ durch die Hinweise etwa „Unser Wagen“, „Unser Abteil“ – da wird Geschichte lebendig und kommt heraus aus der Anonymität.

©P. Dr. Daniel Hörnemann